

76

# Lesestoff

Wie wirklich ist die Wirtschaftswirklichkeit? Was echt, was gefälscht? Wohin führt die Ökonomie, und kann diese die Welt gerechter machen? Wie steht es um die Finanzwelt in diesem System, und braucht es noch Banken? Fragen, die in Fachbüchern derzeit behandelt werden. Eine Auswahl.

## Warum es ohne Banken doch nicht geht

**G**eschmalzene Spesen, verdeckte Gebühren, horrende Überziehungszinsen und Herunterspielen von Risiken – die Trickkiste der Banken ist groß. Um an das Geld ihrer Kunden zu gelangen, sind die Geldhäuser kreativ. Fehlinvestments, Skandale, Millionengagen und die Finanzkrise ließen das Vertrauen aber schwinden. Den Rest erledigt die Digitalisierung: Es formieren sich regionale Währungen, private Kreditvermittler und -geber (Stichwort Crowdfunding, Crowdinvesting, Crowdlending).

Nicht alle Bankalternativen – die im Buch besprochene Palette reicht von Auxmoney bis Zen-cap – sind seriös oder billiger, und die wenigsten verzichten auf Bonitätsprüfungen ihrer Kreditkunden. Aber ohne Prüfung von Anlage- oder Kreditkonditionen sollte man sein Geld auch zu Geschäftsbanken nicht tragen, rät der an der Fachhochschule Dortmund lehrende Autor. Die von Fintechs durchgeführten Transaktionen gehen inzwischen in die Milliarden, es gibt also Alternativen, und Banken müssen zusehen, wie ihnen das Wasser abgegraben wird – auch dank gesetzlicher Vorgaben. Ohne Banken geht es aber nicht, denn Basis aller Finanzgeschäfte ist das Girokonto. Und diese Domäne ist dank staatlicher Regulierung den Banken vorbehalten. Noch. // *ung*



Ralf Beck  
„Wer braucht noch Banken?“  
Wie Start-ups die Finanzwelt verändern und was uns das nutzt

Börsenbuch-Verlag, € 25,70

## Wie neues Wirtschaften aussehen könnte

**E**ine gerechtere Welt mithilfe der Ökonomie, geht das? Ja, das geht, findet ausgerechnet ein Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Weil Gernot Benesch darüber hinaus auch Wirtschaftswissenschaftler ist, gibt er sich beim Sinnieren über das Wie nicht mit kleinen Verbesserungsvorschlägen zufrieden. Nichts weniger als einen Komplettumbau des Wirtschaftssystems hält er für angebracht, um eine sozial verträgliche, ökologisch nachhaltige Ökonomie zu schaffen. Eine, „die allen Wohlstand bringt und nicht nur einigen Profiteuren“. Und dann geht es schon ans Eingemachte. Zusammengefasst: radikale Vereinfachung, radikale Schritte, weg mit dem Zinseszins, her mit einer einzigen Steuer, die in einer Höhe von 3,5 Prozent alle Geldflüsse erfasst, eine Parkgebühr für größere Vermögenssummen, genossenschaftlich organisierte Banken zur Kreditvergabe, anstelle des komplexen Systems von Pensionen und Mindestsicherung ein bedingungsloses Grundeinkommen für jeden Einzelnen, Abschaffung des Bargeldes. Utopisch? Durchaus, wie der Autor zugibt, dem man aber keineswegs Blauäugigkeit unterstellen sollte. Charme hat, dass Benesch seine eigenen und die Ideen anderer mit Rechenbeispielen und Erkenntnissen aus seiner Praxis argumentieren kann. // *rebu*



Gernot Benesch  
„GELD oder LEBEN“  
im 21. Jahrhundert

Gallia, € 19,90

## Der Drang, ständig mehr haben zu wollen

**W**ir können eigentlich nichts dafür, dass wir gierig sind. Mehr haben zu wollen ist uns angeboren und war in „Urzeiten“ wichtig fürs Überleben. Heute geht es beim Anhäufen und Horten aber längst nicht mehr um Existenzsicherung, und dabei sind wir (in der westlichen Welt) alle so gierig wie noch nie, ist das Autorentrio Edelbacher, Bruns und Weixelbaumer überzeugt. Was die Gründe dafür sind, versuchen der Expolizist, die Psychologin und der Wirtschaftler anhand von Beispielen zu erklären, die ihren jeweiligen Berufsfeldern entstammen.

Da ist das Kind, das seine (genetisch bedingte) Gier nach noch mehr Schokolade oder Spielzeug nicht ablegen kann, weil es nicht das bekommt, was es eigentlich haben will und braucht: die emotionale Zuwendung der Eltern. Da sind die modernen Finanzplätze, an denen mittels Computer beliebige Summen an virtuellem Vermögen erzeugt werden. Da ist die Gier tausender Kleinanleger, die dem „Bullen von Wien“ (Michael Lielacher) nachlaufen und blindlings Aktien eines vermögenslosen Fußballvereins kaufen.

Die Autoren geben in dem Buch eine knappe Übersicht über das Phänomen Gier. Wirklich neue Erkenntnisse bieten sie nicht. Anregend zum Nachdenken ist das Buch aber allemal. // *kat*



Max Edelbacher, Valentin Bruns, Elmar Weixelbaumer  
„Die neue Gier. Warum wir immer maßloser werden“

Goldegg, € 19,95

